

Allerhöchst genehmigte Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 30. Elbing, Donnerstag den 13ten April 1826.

Berlin, den 7. April.

Seine Majestät der König haben dem Obersten Baron von Lassolaye, Commandeur der Großherzogl. Badenschen Artilleriebrigade, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Bürgermeister Gallencamp zu Lippstadt das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, und dem Hausknecht Ragun zu Breslau das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Bei der am 1., 3., 4., 5. und 6. d. M. geschehenen Ziehung der 77sten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf No. 34159 nach Aschersleben bei Dreizehner; die nächstfolgenden zwei Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf Nr. 23010 u. 41693 nach Alt-Strelitz bei Löwenberg und Warendorf b. Forchheimer; 3 Gewinne zu 1500 Thl. auf No 9537, 22584 und 27454; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 4601, 26469, 29664 und 32737; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 6855, 8489, 9100, 37546 und 41919; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4535, 9850, 10435, 12132, 16891, 17094, 20615, 20943, 27578 u. 30934; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 2519, 3290, 5387, 10333, 13549, 13908, 17976, 18899, 20404, 22153, 22248, 23684, 24016, 26407, 27737, 30352, 31936, 32186, 34971, 35569, 36264, 36552, 37778, 41210 u. 41348; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 152, 497, 820, 1461, 1475, 1825, 1917, 2148, 2399, 2447, 2541, 3108, 3189, 3288, 3489, 3730, 4192, 4298, 4420, 4536, 4594, 4832, 5471, 5515, 5710, 5798, 5822, 5849, 6104, 6264, 6568, 6672, 7128, 7359, 8323, 8353, 8606, 8700, 9230, 9379, 9454, 9696, 9716, 9873, 10102, 10174, 10921, 11027, 11048, 11161, 11382, 11409, 11715, 11932, 11981, 12200, 12214, 12472, 12675, 12699, 12768, 12908, 13362, 13556, 13957, 14288, 14516, 14994, 15072, 15215, 15231, 16004, 16065, 16324, 16704, 16872, 17009, 17299, 17536, 18173, 18428, 18977, 19204, 19213, 19262, 19338, 19389, 19611, 19710, 20028, 20434, 20505, 20768, 21127, 21444, 21481, 21494, 21534, 21706, 21708, 22314, 22324, 22375, 22576, 22769, 22783, 22794, 22795, 23228, 23540, 23643, 23774, 23856, 23973, 24035, 24054, 24412, 24641, 24924, 25537, 25587, 25762, 25860, 25895, 26080, 26449, 26724, 26738, 27061, 27118, 27279, 27464, 28064, 28087, 28116, 28591, 28808, 28961, 29088, 29101, 29463, 29693, 29987, 30134, 30139, 30375, 30500, 30663, 30720, 30961, 31477, 31645, 31661, 31914, 31920, 31921, 32059, 32739, 32893, 33959, 34130, 34152, 34241, 34244, 34520, 34934, 35026, 35185, 35255, 35345, 35484, 35643, 35893, 36016, 36105, 36216, 36232, 36234, 36400, 36665, 36812, 37688, 38496, 38508, 38695, 39127, 39211, 39570, 40500, 40534, 40536, 40699, 40753, 40900, 40951, 41173, 41175, 41408, 41536 und 41613.

Der unterm 20. Oktober 1824 zur 65sten kleinen Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 42000 Loosen zu 3 Thlr. Einsatz, und 9000 Gewinnen, ist

auch zur nächstfolgenden 78sten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 3. Mai c. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 7. April 1826.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Bonn am Rhein, den 3. April.

Die in der neuesten Zeit durch ihren Unternehmungs-Geist so berühmt gewordenen Städte des Wupperthals, Elberfeld und Barmen, haben in diesen Tagen wieder eine mehr als gewöhnliche Energie entwickelt und einen Muth gezeigt, der in der gegenwärtigen Geldkrisis eben so sehr überraschen muß, als er den Beweis eines soliden, durch die jüngsten Börsen-Ereignisse keineswegs geschwächten Wohlstandes liefert. Das große Publikum jener Städte hat nämlich am 29. März d. J. in einer zu diesem Zweck gehaltenen General-Versammlung beschlossen, das Capital des Deutsch-Amerikanischen Bergwerk-Vereins zu verdoppeln, um die in Mexico acquirirten und als höchst ergiebig bekannten Revillaschen Bergwerke mit desto mehr Schwung und zu größerem Gewinn für die Aktionaire betreiben zu können. Die Unterschriften auf die neu auszugebenden Aktien sind bereits sehr zahlreich und der Verein wird nun einen Capital-Fond von Einer Million Pr. Thaler effectiv besitzen und mehr als je im Stande seyn, den großen Erwartungen zu entsprechen, welche man nicht allein in Deutschland, sondern auch in Mexico selbst, von dieser deutschen Bergwerks-Unternehmung vorzugsweise hegt.

Die Männer, welchen die Leitung des Unternehmens in Mexico anvertraut ist, Stein und v. Gerolt, sind aus der Schule des hiesigen Ober-Bergamts und den Behörden als ausgezeichnet geschickte und wackere Leute bekannt; die neuesten Nachrichten, welche sie der Direktion in Elberfeld eingesandt haben, lauten fortwährend sehr günstig für den zu hoffenden Erfolg und da der Betrieb der Werke in Mexico eine nicht unbedeutende Anzahl deutscher Männer beschäftigt und alle Geräthschaften und Bedürfnisse von Deutschland bezogen werden, so hat auch dieser Verein das Verdienstliche einer wohlthätigen Einwirkung auf die Vaterländische Industrie.

Brüssel, den 1. April.

Unsere Zeitung publicirt das Gesetz vom 23. v. M., wonach eine Anleihe von 20 Millionen Gulden gemacht werden soll, um den Finanzen und der Administration der überseeischen Besitzungen zu Hülfe zu kommen. Zur Bezahlung der Zinsen und zur Gründung eines Tilgungs-Fonds werden jährlich 1,400,000 Gulden, hauptsächlich aus den Einkünften jener Besitzungen, hergegeben werden und deren richtige Einzahlung vom Staate verbürgt. Die Art und Weise, wie diese Anleihe gemacht werden wird, soll späterhin näher bestimmt werden.

Man sagt, der König werde sich in einigen Tagen nach dem Großherzogthum Luxemburg begeben.

Zwei Soldaten, Bogaertes und Cantein, sind dieser Tage in Brüssel zu lebenslänglicher Eisenarbeit, Brandmark, Pranger und Zahlung der Kosten verurtheilt worden; der erste, weil er den 30. August v. J. einen andern Soldaten im Duell erstochen, der andere, weil er zu dem Duell aufgereizt und die Waffen herbeigeschafft hatte.

Madrid, den 20. März.

Unsere Regierung, heißt es, wird an der portugiesischen Gränze ein Beobachtungscorps aufstellen.

Man spricht hier ziemlich laut von der baldigen Anerkennung der südamerikanischen Colonien, ohne daß die Polizei es zu bemerken scheint. — In den Casernen der Infanterie, meldet das Journal des Debats, steht jede Nacht ein Bataillon unter den Waffen, in denen der Cavallerie sind zwei Drittheile der Pferde gesattelt, und überdies sind ununterbrochen zwei Feldstücke mit Pferden bespannt. Man weiß nicht, was diese Vorsichtsmaaßregeln zu bedeuten haben.

Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der traurige Folgen hätte haben können. Ein Trompeter von dem Regiment Königin gerieth in einem Weinkeller mit mehreren Schweizersoldaten in Streit; mehrere Soldaten von spanischen Regimentern, die in der Umgegend einkasernirt sind, kamen ihrem Cameraden zu Hülfe, die Schweizer thaten ein Gleiches, und es ging so weit, daß zwei Schweizerkompagnien bewaffnet ihre Caserne verließen. In der Straße Piamonte feuerten sie auf die Spanier; ungefähr 12 Menschen wurden verwundet, und endlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Da es gerade das Namensfest der Königin war, so hielt man das Gewehrfeuer für Freudenschüsse, hätte das Volk gewußt, daß auf ihre Mitbürger geschossen würde, so wäre es unfehlbar haufenweise herbeigeströmt, und ein schreckliches Gemetzel würde die Folge gewesen sein. Ein Schweizersoldat ist verwundet; ein Befehlshaber desselben Volkes wäre ohne die Dazwischenkunft eines spanischen Soldaten getödtet worden. Abends 6 Uhr schlugen die Schweizer zum Abzug und die Tamboure gingen im Doppelschritt, als sie über den öffentlichen Spazierplatz Prado zogen. Von allen Seiten sah man Offiziere und Soldaten der Schweizergarde laufen. Heut sind die Schweizertruppen außer dem Thore geblieben. Alle ihre Anführer sind bei ihnen, und wollen sie, wie man glaubt, anreden.

London, vom 25. März.

Briefe aus St. Petersburg vom 4. d. — sagt der Courier — enthalten sehr erfreuliche Nachrichten und ungeachtet wir die Authenticität derselben nicht verbürgen können, scheinen sie uns doch wenigstens sehr wahrscheinlich. Wir haben nie an den friedlichen Absichten des Kaisers Nicolaus gezweifelt und bekanntlich theilen dieselben auch alle einflußreichen Mitglieder des Senats. Dieses Corps hat zwar gesetzlich kein Recht, die Maßnahmen der Regierung zu kontrolliren, allein die Fortschritte der Aufklärung und die liberalen Ansichten des Kaisers Alexander hatten demselben allmählig eine Art Einfluß verschafft, den ein weiser Monarch stets zum Besten des Staats zu verwenden wissen wird. Der Kaiser Nikolaus scheint diesen heilsamen Weg eingeschlagen zu haben. Er hat dem Senate mehrere wichtige Dokumente über die Hauptpunkte der auswärtigen und innern Politik Rußlands vorlegen lassen, und dieser scheint, hinsichtlich der großen Frage über Krieg und Frieden, vollkommen einstimmig gewesen zu sein. Alle Staatsmänner Europens sehen die Erhaltung der allgemeinen Ruhe, die so viel Blut und Schätze gekostet, als ein wesentliches Erforderniß an. Für Rußland, das so sehr durch den Krieg gelitten und seit dem Frieden so große Fortschritte in der Civilisation gemacht, ist sie besonders kostbar. Oft stellen jedoch Nationalvorurtheile der Erhaltung des Friedens die größten Hindernisse in den Weg und die Vorurtheile der Russen zu Gunsten der Griechen sind gewissermaßen durch die Religion geheiligt. Demnach wünscht der Senat daß der Kaiser seinen ganzen Einfluß bei der Pforte zu Gunsten der griechischen Unterthanen derselben anwenden solle, ist aber entschiedener Meinung, daß man Feindseligkeiten vermeiden müsse. Man fügt hinzu, derselbe habe auch die höchstdelikate Frage der Legitimität des Griechischen Aufstandes berührt und zu verstehen gegeben, daß man die Griechen nicht anders als gegen ihren Souverain in Aufstand begriffene Unterthanen ansehn und ihnen deshalb auch nicht zu Hülfe kommen könne, weil es unfehlbar als eine Beförderung der Unzufriedenheit in Rußland angesehn werden würde. Die Größe und Zusammensetzung der Russischen Armee könnte ebenfalls verhindern, daß die friedlichen Grundsätze in jenem Reiche die Oberhand gewönnen. In der Armee wurde die letzte Verschwörung geschmiedet; die meisten der Verschwornen sind Militairs, die bei Revolution und Krieg zu gewinnen dachten, und ihre persönlichen Absichten mit dem Mantel des Eifers für das Gemeinwohl oder ihrer Anhänglichkeit an der Person des Großfürsten Constantin deckten. Auch soll der Senat eine Reduktion der Armee empfohlen haben, und dieser Rath wird wahrscheinlich befolgt werden. Wir sind um so mehr geneigt, diesen Nachrichten Glauben beizumessen, da sie mit den früher erhaltenen übereinkommen. Wir kennen den Charakter und die Ansichten der vornehmsten Mitglieder des Senats etwas; wir haben Gelegenheit gehabt, eine günstige Meinung von den Gesinnungen und Grundsätzen des Kaisers Nikolaus zu gewinnen; wir wissen, daß der Zustand der Armee den aufrichtigsten Freunden des Russischen Reichs seit einiger Zeit Besorgnisse eingeflößt hat und die Finanzen jenes Staats keinen langen und kostspieligen Krieg vertragen können. Ohne Zweifel wird der Rath des Herzogs von Wellington, wenn man ihn verlangt, und der Einfluß Großbritaniens, in so weit er sich schicklich äussern kann, die dem Senate beigelegten Absichten begünstigen. Wir sind vielleicht nicht geneigt, die Grundsätze gegen die Unabhängigkeit Griechenlands so weit zu treiben, als jenes Corps. Wir dürfen das Recht der Griechen ihre vormalige Freiheit wieder zu erlangen, zugestehen; wir können diese Freiheit anerkennen, wenn sie dieselbe durch ihre eigne Tapferkeit erlangen; aber bei dem gegenwärtigen zweifelhaften Stande des Kampfs müssen, wie es uns scheint, Rußlands und Großbrittanniens Bemühungen zu Gunsten der Griechen sich innerhalb der Gränzen der Diplomatik halten.

Türkische Grenze, den 15. März.

Nachrichten aus Triest vom 14. März zufolge, trifft von allen Seiten die Bestätigung der Vorfälle bei Missolonghi in den ersten Tagen dieses Monats ein. Ibrahim Paschas Verlust soll, selbst nach türkischen Angaben aus Prevesa, 4000 Mann betragen. Seitdem soll die Insurrektion sich wieder in Acarnanien fast allgemein verbreitet haben. Die Griechen setzen hinzu, Goura, der dem Ibrahim Pascha von der Seite von Salona in den Rücken kam, habe mehrere Franzosen, die in seine Hände fielen, sogleich erschießen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die dritte Nummer der Gesetzsammlung für die Königl. Preuß. Staaten enthält eine Verordnung Sr. Maj. des Königs, daß die Gesetze der vormaligen französischen Regierung, welche die Titel, Prädikate und Wappen des Adels abgeschafft haben, in den zur Preuß. Monarchie gehörigen Provinzen am linken Rheinufer, außer Kraft treten und die Familien, welche sie zu führen vor der Abschaffung berechtigt waren, darin wieder hergestellt sein sollen. Eine zweite Cabinetsordre bestimmt,

daß in den Rheinprovinzen die Errichtung von Familien-Fideikommissen nur nach vorgängiger Prüfung der Provinzialbehörden und unter der Immediatbestätigung Sr. Maj. des Königs erfolgen, und daß durch deren Ertheilung die jetzt in den Rheinprovinzen noch geltenden französischen Gesetze, in Rücksicht der bestätigten Fideikommisse, ganz außer Anwendung gesetzt und die Rechtsverhältnisse derselben blos nach der bestätigten Stiftungskunde beurtheilt werden sollen.

Da in dem Zeitraum von 5 bis 6 Jahren das Großherzogthum Weimar von sehr vielen und bedeutenden Brandschäden getroffen wurde, so ist jetzt eine großherzogliche Verordnung ergangen, worin bestimmt wird, daß von jetzt an die Entschädigung für ein durch Brand eingeäschertes oder bei einem Brande niedergerissenes und sich überhaupt zu einer Entschädigung eignendes Gebäude nicht unbedingt nach der Höhe des bei der Brand-Assecuranz-Anstalt eingezeichneten Werthes, sondern nur in so weit erfolgen soll, als nach dem Ermessen der Landes-Direktion und einer deshalb zu veranlassenden genauen und strengen Erforschung der wahre Werth des Gebäudes mit jener Einzeichnung übereinstimmt. Wächter, welche sich bei einem wirklich entstehenden Brande besonders auszeichnen, haben eine Belohnung von 10 bis 15 Thalern zu erwarten. Eine Belohnung von 1000 Thalern wird ferner demjenigen zugesichert, welcher einen böslichen Brandstifter entdeckt, und den Gerichten zur weitern Untersuchung und völligen Ueberführung ausreichende Mittel an die Hand giebt; eine Belohnung von 500 Thlrn. demjenigen, welcher diese gerichtliche Ueberführung nicht völlig, aber doch in so weit bewirkt, daß gegen den Angeschuldigten polizeilich verfahren werden darf. Hat Jemand selbst in Vereinigung mit Mehreren an einem solchen Verbrechen Theil genommen, und offenbart dies auf eigen Antrieb freiwillig, mit Namhaftmachung und gleicher gerichtlicher Ueberführung der andern Theilnehmer, so wird ihm, (vorbehältlich der bloß polizeilichen Verfügungen) völlig Straflosigkeit zugesichert, auch soll die Belohnung von 1000 oder 500 Thlr. an seine unschuldige Familie bezahlt werden. Eine angemessene Belohnung von 25 bis 50 Thlr. hat derjenige zu erwarten, welcher bei einem nicht absichtlich veranlaßten, sondern durch Nachlässigkeit u. s. w. verschuldeten Brandunglück den Urheber entdeckt und zur Untersuchung und Ueberführung der Behörden bringt.

Am 21. März brach zu Bockfließ im Oesterreichischen, gerade als die Einwohner, um das Feld zu bestellen, den Ort verlassen hatten, ein Feuer aus, das binnen 5 Stunden 116 Häuser mit 46 Scheunen in Asche legte. Nur 59 der bemittelteren Hausbesitzer hatten ihre Häuser verassecurirt.

In London ist das Geld noch immer so selten, daß ein Handlungshaus, welches zu einer gewissen Zeit 80tausend Pfd. von seinen Schuldnern eintreiben wollte, nur 5000 Pfd. zusammenbrachte.

Die Postkutschen von Leeds nach London fahren so unglaublich schnell, daß man sich fast verwundern muß, daß noch Passagiere diesen Fuhrleuten ihre Hälse anvertrauen. Mittwoch Nachmittag nahm die Kutsche den Weg von Leeds nach Stamford (zwei und zwanzig deutsche Meilen, so weit wie Berlin von Dresden ist) in 7 Stunden und 52 Minuten! Die Reise von Leeds hieher (40 deutsche Meilen, die Entfernung von Berlin nach Prag) wird gegenwärtig in 16 Stunden zurückgelegt.

Eine russische Schiffersfrau zu Tornea kaufte neulich einen von den vielen hundert Lachsen, die eben gefangen worden waren, und fand in den Eingeweiden einen silbernen Löffel, den ihr Mann mit auf die Reise genommen hatte. Was war anders zu glauben, als daß sein Schiff untergegangen, und so der Löffel von dem Fisch verschlungen worden sei. Unter tausend Thränen kaufte sie die Trauerkleider ein, nahm Condolenzbesuche an rc., als plötzlich der Mann frisch und gesund zurückkommt. Der Schiffsjunge hatte den Löffel bei Stockholm ins Meer fallen lassen. Man rechnet nach und findet, daß der Fisch in 2 Tagen den Weg von Stockholm nach Tornea, einige 70 Meilen, gemacht haben müsse.

Unweit Abo, der Hauptstadt von Finnland, wie der Nürnb. Corresp. meldet, ereignet sich mit einem ziemlich hohen Berge der besondere Vorfall, daß derselbe zusehends einsinkt, und zwar alle Tage 6 Zoll. Man kann berechnen, daß, wenn das so fortgeht, in zwei Jahren die auf dessen Gipfel befindliche Bergveste mit dem Boden gleich stehen wird.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 7. Apr. 1826	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch	4	$83\frac{1}{8}$	$82\frac{7}{8}$	Ostpr. Pfandbriefe	4	88	$87\frac{5}{8}$
gem. 81 a $82\frac{1}{2}$				Pommersche do.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{5}{8}$	Kur-u. Neum. do.	4	102	—
dito 1822.	5	—	—	Schlesische do.	4	—	—
B°. Obl. incl. lit. H.	2	—	$93\frac{1}{2}$	pomm. Dom. do.	5	$104\frac{1}{8}$	—
Kurm. Obl. m. l. C.	4	$81\frac{1}{2}$	81	Märk. do. do.	5	$104\frac{1}{8}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	$81\frac{1}{4}$	—	Ostpreuss. do. do.	5	100	—
Berl. Stadt-Oblig.	5	—	101	rückst. Coup. Km.	—	22	—
Königsberger do.	4	81	—	do. do. Nm.	—	22	—
Elbinger do. . .	5	—	—	Zins-Sch. d. Km.	—	25	—
Danz. do. in Thlr.	—	—	—	do. do. Nm.	—	25	—
Westpr. Pfdbr. A.	4	85	—	Holländ. Ducaten	—	$19\frac{1}{2}$	—
dito B.	4	$83\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or. .	—	$14\frac{1}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Gr. Herz. Pos. do.	4	94	—	Disconto	—	—	4

Beylage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 30.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag den 13ten April 1826.

Ein Krankenhaus für Thiere

befindet sich wahrscheinlich in dem gebildeten Europa nirgends, allein in dem halbwilden Asien findet sich eins, und zwar in der Stadt Surate auf der Küste von Malabar. Der erste Bramine in der Stadt führt die Aufsicht darüber, und es hat jährlich an 9000 Gulden Einkünfte. Das Gebäude nimmt mit den Höfen 400 Quadratruthen ein, und es leben Thiere aller Art darin. Unter andern wurde eine Landschildkröte von $2\frac{1}{2}$ Fuß Länge und $1\frac{1}{2}$ Fuß Höhe über 70 Jahr darin verpflegt. Das merkwürdigste Zimmer ist wohl das für Flöhe, Wanzen u. dgl. Wer krankes Vieh hat, bringt es hierher, und manche fromme Hinduer kaufen auch solchen Leuten, die ihr altes Vieh schlecht behandeln, dasselbe ab, um ihm hier ein ruhiges Lebensende zu bereiten.

Allerlei.

Wer alt werden will, muß ein Quäker werden. In London wenigstens hat Dr. Price berechnet, daß von allen daselbst Gebornen die Hälfte vor dem dritten Jahre stirbt, mit Ausnahme der — Quäker, denn da ist die Hälfte erst mit dem 47sten Jahre todt. Von 40 Menschen, die das fatale dritte Jahr in London überlebt haben, wird nur einer achtzig Jahre alt, ausgenommen, er ist ein Quäker, denn von diesen erreicht jeder Zehnte das 80ste Jahr.

Wohl bekomme es ihm. In Paris streiten sie sich immer noch, ob das gelbe Fieber ansteckt oder nicht. Dr. Costa las im Julius dem Institute eine Abhandlung über die Nichtansteckungskraft desselben vor. Er machte sich anheischig, die nach dem Verscheiden unmittelbar eingepackten Kleider eines in Havannah verstorbenen Kranken der Art, so wie sie in Paris ankämen, anzulegen, und damit im Institute selbst zu erscheinen. — Die Herren Kollegen lächelten und kreuzigten sich bei dem Beweise κατ' ἄνθρωπον.

Eine alte Methode zu bauen mit neuem Patente. John Hall in England hat sich jetzt ein Patent geben lassen, Landhäuser ohne Steine und Mörtel zu erbauen, sie sollen dessen ungeachtet so dauerhaft seyn, als jedes steinerne Haus, und ungleich mehr die Wärme erhalten. Die Litt. Gaz. behauptet, daß Lehm in hölzernen, beweglichen Kasten festgestampft wird. Ist dies der Fall, so haben wir bloß den schon vor 25 Jahren erfundenen Pisebau in einer neuen Auflage.

Daran denken unsere Bauernknechte noch nicht. In Amerika, behauptet Herr von Stael, der jetzt Briefe über England herausgegeben hat, gehört zu haben, daß sich die Knechte der Landleute es förmlich ausmachen, eine gute Zeitung zum Lesen zu erhalten. Die eben genannte Briefe werden übrigens in englischen Blättern mit Achtung genannt. „Man dürfe nicht alles darin Enthaltene für ein Evangelium nehmen," sagt eines, „aber ein schätzenswerther Beitrag zur Kunde des englischen Volks und seiner Kultur blieben sie immer!"

Eltern und Kinder.

157.

Eltern und Kinder sind zweierlei,
Ein schlechter Vogel legt oft ein gutes Ei.

158.

Was die Mütter gebären,
Das sollen sie ernähren.

159.

Auf der Mutter Schooß
Werden die Kinder groß.

160.

Wie die Zucht,
So die Frucht.

161.

Arbeit, Zwang und Lehr'
Bringen Kinder zu Nutz und Ehr'.

162.

Brechen kannst ein Holz, das krumm;
Aber schwerlich biegst du's um.

Angekommene Fremde.

Königl. Würtembergischer General-Lieutenant Baron v. Varembüler, und dessen Adjutant Baron v. Kuppke von Petersburg, Capitain v. Rohr von Königsberg, Handlungsdiener Schweiger von Angerburg, Kaufmann Abraham Lichtenstein von Fordon, Kaufm. Bär Wolf und Mendel Caro von Fordon, Gutsbesitzer Zimmermann von Sollainen, Kaufm. Münchenberg und Kaufm. Tischel von Königsberg, Lieutenant Peistel und Kaufm. Siemens von Danzig.

Angekommene Schiffe.

Das Oldenburger Schiff Frau Alida, 28 Last groß, Schiffer Harm Bolte von Elsflöth mit Ballast, das Holländische Schiff de Vrouv Icker, 40 Last groß, Schiffer Jakob Hindrich Oortjes mit Ballast, das Holländische Schiff de Vrouv Antje, 50 Last groß, Schiffer Hindrick Geerts Oortjes, mit Ballast, das Oldenburger Schiff Frau Maria, 30 Last groß, Schiffer B. J. Borchert mit Ballast, das Oldenburger Schiff Johanna, 29 Last groß, Schiffer Joh. Diet. Boog.

Bekanntmachung.

Extrahent.	Bezeichnung der Pfandbriefe: Namen des Guts.	Namen des Departements.	Nro. des Pfandbriefes	Betrag des Pfandbriefes Thlr.	Die Pfandbriefe sind nach d. Angabe
Königl. Land- und Stadtgericht zu Danzig.	Melno	Marienwerder.	3	1000	verdorben.
	Stablewice		2	1000	
	dito		4	1000	
	dito		5	1000	
	dito		6	1000	

Da auf die Amortisation vorstehender Pfandbriefe angetragen worden ist, so werden die unbekannten Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe oder die dazu gehörigen Koupons in den nächsten Zinszahlungs-Terminen, mit Anzeige ihres Besitzrechts bei den Westpreuß. Landschafts-Kassen zu präsentiren, oder der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion von diesem Besitze Anzeige zu machen, widrigenfalls nach dem Ablaufe der gesetzlichen Frist die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe eingeleitet werden wird.

Marienwerder, den 7. März 1826.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

PUBLICANDA.

Die Statuten der hiesigen Schützengesellschaft sind nunmehro höhern Orts bestätigt worden, welches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 6. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Nachstehende Bekanntmachung aus dem diesjährigen Amtsblatt No. 14. pag. 133.

wegen Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst,

wird den Bewohnern des Stadt-Polizei-Bezirks zur Nachricht und Achtung hiedurch mitgetheilt.

Elbing, den 9. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Mit Bezugnahme auf die Anzeige der hiesigen Königl. Hochlöbl. Regierung vom 20. Februar c. (Pag. 98. des diesjährigen Amtsblatts) machen wir bekannt, daß wir von heute ab, in Wirksamkeit getreten sind. Die Königl. Wohllöbl. Kreis- und Orts-Behörden des Danziger Regierungs-Bezirks werden daher von uns ergebenst ersucht, alle diejenigen jungen Leute, welche sich in dem Alter vom 17ten bis zum 20sten Jahre befinden, zum freiwilligen Militair-Dienst auf Ein Jahr zugelassen zu werden wünschen, und noch nicht von den Regimentern engagirt sind, an uns zu weisen und zur Beibringung der erforderlichen, Pag. 50. u. 108. des diesjährigen Amtsblatts näher bezeichneten Atteste zu veranlassen.

Die erste Prüfung wird von uns am 1. Mai c. abgehalten werden, wogegen die nächstfolgende Prüfung erst im künftigen Herbste stattfinden kann. Die Eingaben der jungen Leute müssen frankirt seyn, und sind unter Adresse des Militair-Departements-Raths, Regierungs-Raths Ewald an uns zu richten.

Danzig, den 22. März 1826.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militair-Dienst.

Die hiesigen Gewerke der Horndrechsler, Kürschner und Knopfmacher haben die Einrichtung getroffen, daß jedem einwandernden Gesellen ein Geschenk von 4 Sgr. durch den Aeltermann des Gewerks gezahlt wird, wogegen das Einsammeln der Geschenke bei den Meistern, durch die fremden Gesellen aufhört.

Diese lobenswerthe Einrichtung, welche für Meister und Gesellen gleich zweckmäßig ist, wird zur Nachahmung den andern Gewerken empfohlen.

Elbing, den 7. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Das hiesige Huf- und Waffenschmiede-Gewerk hat den bisherigen Gebrauch, nach welchem die eingewanderten Gesellen von den Gewerks-Meistern das übliche Geschenk abholen, abgeschafft, weil dadurch Mißbräuche entstanden, und die Straßenbettelei begünstigt ward.

Jeder einwandernde Geselle empfängt jetzt, bei Vorzeigung seines Reise-Paßes, ein Geschenk von 4 Sgr. vom Aeltermann des Gewerks, und werden die Gesellen künftig nicht die Meister aufsuchen, und diese nicht zu jeder Tageszeit belästigt werden dürfen.

Den übrigen Gewerken wird diese Einrichtung zur Nachahmung hiedurch bekannt gemacht.

Elbing, den 7. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Das hiesige Maurer-Gewerk hat die Einrichtung getroffen, daß jedem einwandernden Maurer-Gesellen ein Geschenk von 4 Sgr. gezahlt wird, wogegen die Gesellen nicht weiter bei den einzelnen Gewerks-Meister Geschenke erfordern dürfen.

Diese zweckmäßige Einrichtung wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zur Nachahmung empfohlen.

Elbing, den 7. April 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird dem Publiko hiedurch bekannt gemacht, daß der Böttchermeister Heinr. Gottl. Pahnke und dessen Ehefrau Maria geb. Schalkowski die bei Eheleuten bürgerlichen Standes statt findende statuarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben. Elbing, den 22. März 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsassen Michael Lange gehörige sub Litt. C. XVII. No. 17. in Aschbuden belegene, auf 993 Rtlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastion öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 13ten März c., den 12ten April c. und den 13. Mai c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Döck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. — Zugleich wird der seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte Real Gläubiger Schneidergesell Johann Gottfried Hellwig hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben im letzten Termin dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Elbing, den 6ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des dem Kaufmann Makrosky zugehörigen hieselbst in der Wasserstraße sub Litt. A. I. 385. belegenen Grundstücks, stehen die Bietungs-Termine auf den 21. April c., den 24. Juni c., den 26. August c., jedesmal Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs an, welches hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 6. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastationssache des der Wittwe Anna Elisabeth Döll geborne Neumann zugehörigen, in dem Dorfe Succase sub Litt. B. XXXIX. 1. belegenen Grundstücks, stehen die Licitations-Termine auf den 17ten April c., den 21. Junius c. und den 26sten August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs an, welches hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 17ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Im Königl. Packhofe hieselbst befindet sich schon seit mehreren Jahren ein Faß mit Glaubersalz, 5 Centner 103 Pfund Brutto an Gewicht, welches bis jetzt nicht abgenommen worden ist.

Der unbekannte Eigenthümer oder Empfänger desselben wird daher hierdurch aufgefordert, nach vorgängiger Legitimation seines Anrechts daran, solches spätestens bis zum 12ten Juli d. J. gegen

Entrichtung der gesetzlichen Abgaben in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Königl. Land-Packhofe allhier öffentlich an den Meistbietenden verkauft, mit der Lösung aber, wenn diese innerhalb 9 Monaten auch nicht reclamirt werden sollte, nach Vorschrift §. 51. der Zoll- und Verbrauchs-Steuer-Ordnung vom 26. Mai 1818 verfahren werden wird.

Eventualiter werden Kauflustige in Termino sich zahlreich einzufinden, hierdurch vorgeladen.

Danzig, den 9. März 1826.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Die Baustelle des ehemaligen Amtswachmeister Patschewitzschen, jetzt dem Stipendienstift gehörigen Hauses in der Junkerstraße No. 25., wird mit dem darauf noch befindlichen Stall den 31sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Alsen öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Elbing, den 31. März 1826.

Der Magistrat.

Die zum Gem. Guth Altstadt gehörigen Wiesenmorgen werden nach dem Beschluß der Verwaltungs-Deputation für dieses Jahr in nachstehender Art genutzt:

a) das seit den 3 letzten Jahren gepflügte Land, nämlich das 8te Loos der Bollwerkswiesen, das 9te, 11te und 12te Loos der Kuhwiesen wird für dies Jahr den Eigenthümern zur ganzen Benutzung zum Heuschlage, gegen Bezahlung von 1 Rthlr. für die Vor- und Nachweide 5 Sgr. Anweisegeld und 2 Sgr. Brükkengeld an die Gem.-Guths-Kasse, überlassen.

b) Zum Pflügen sind für die 3 folgende Jahre der große und kleine Holm bestimmt, wofür die Eigenthümer für Vor- und Nachweide 1 Rthlr. pro Morgen jährlich an die Gem.-Guths-Kasse und 5 Sgr. Anweisegeld zu entrichten haben. Sollte mittlerweile die im Werk seiende Separation der Ländereien geschehen, so ist die Nutzung für das folgende Jahr aufgehoben.

c) Zum ersten Heuschlage kommen die große und kleine Michelau, die langen Wiesen, die kurzen langen Wiesen bis zur 5ten Trift Ellerwald, imgleichen sämmtliche Bollwerks-Wiesen außer dem 8ten Loos.

d) Alle übrigen außer den hier angezeigte Wiesen kommen zum zweiten Heuschlage,

welches wir den resp. Eigenthümern hiemit bekannt machen. Elbing, den 4. April 1826.

Die Vorsteher des Gem.-Guths Altstadt.

Montag den 17. April Vormittags um 10 Uhr sollen sämmtliche Ueberläufe des Gem.-Guths Altstadt zum diesjährigen Heuschlage, und der bei der Lissauschen Windmühle belegene, von circa 1½ Morgen auf 3 Jahre in der Behausung des Vorsteher Herrn Jansson öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Vorsteher des Gem.-Guths Altstadt.

Sonnabend den 15. April c. Vormittag um 10 Uhr werden vor dem Rathhause hieselbst 3 Kühe, 1 Stärke, 4 Pferde, und 1 Wagen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Grunewald,
C. J.

Zur öffentlichen Vermiethung der zur Fleischermeister Johann Gottfried Hirschfeldtschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar des Wohnhauses A. I. 49. in der Heiligen-Geiststraße und der drei Fleischbänken A. I. 97. aa. m. und q. habe ich als Curator der gedachten Masse einen Termin auf den 14. April c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade.

Störmer.

Das bäuerliche im Dorfe Grunau auf der Höhe belegene Fietkausche, aus einer Kathe, einer Scheune und drei Hufen Landes bestehende Grundstück, soll in Termino den 22sten April c. Nachmittags um 3 Uhr öffentlich an den Meistbietenden auf ein Jahr vom 1sten Mai c. bis dahin 1827 verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht zur gedachten Zeit sich in dem auszubietenden Grundstück einzufinden.

Pohl I.,
gerichtlicher Sequester.

Montag den 17ten April frisch Bier in Tonnen bei Joh. Giese, Wwe.

Zwei bis drei anständige Zimmer nebst Garten-Vergnügen, neben dem Friedrich-Wilhelms-Platze, sind von sogleich ab, an stille Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Sehr guter frisch gedüngter Kartoffel-Acker ist billig zu vermiethen, bei F. du Bois,
in Wittenfelde.

Da meine Leute seit langer Zeit keine Arbeit und Verdienst mit dem Reinigen der Apartements haben; so zeige ich einem geehrten Publikum an, daß ich für jetzt die Reinigung billiger wie jeder Andere verrichten lasse. Bitte also sich bei mir in dem Scharfrichterei-Hause zu melden.

M. S. Schesmer.